

# Zum Generalstreik

Autor(en): **Der Vorstand der Zürcher Frauenzentrale**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1918)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327323>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Jacques Bollmann, Zürich 1.

Redaktion: Fräulein K. Honegger, Tödi-Strasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 3.— oder halbjährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition Jacques Bollmann, Mühlesteg 6 u. 8, Zürich 1, entgegen. Abonnements bei der Post bestellt, je 20 Cts. Zuschlag.

Inserate: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Inserations-Aufnahme durch die Annoncen-Expedition Keller & Co. in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: An unsere Leser. — Zum Generalstreik. — Aufruf an die Frauen der ganzen Welt. — Ein Appell der deutschen Frauen. — Die Geschichte einer Idee. — Volksbibliothekarisches. — Eine Geschmacksverirrung. — Der erste weibliche Gesandte. — Eine Frau zu einem Dollar per Jahr. — Die Amerikanisierungs-Bestrebungen der Lagerfeuer mädchen. — Bücherschau.

## An unsere Leser.

Die aufmerksamen Leserinnen der „Frauenbestrebungen“ wissen seit Juli, dass eine Veränderung bevorsteht. In der Flut der heutigen Ereignisse, des atemlosen Fortschreitens der Weltgeschichte will es zwar nichts heissen, ob das Blatt wie bisher allein von der Union für Frauenbestrebungen herausgegeben wird, oder ob es vom 1. Januar 1919 ab in Besitz und Leitung der Zürcher Frauenzentrale übergeht, aber für die Gründerinnen und für alle diejenigen, die seit 15 Jahren Freude, Anregung, Mut und Belehrung daraus schöpften, ist die Wandlung doch von Bedeutung.

Während 15 Jahren haben die „Frauenbestrebungen“ als einziges Stimmrechtsorgan in der deutschsprechenden Schweiz für die Frauenbewegung gewirkt, nach den verschiedensten Richtungen hin und in massvoller Weise. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sie zur Förderung unserer Sache ganz wesentlich beigetragen haben. Es sei deshalb hier mit warmer Dankbarkeit der Redaktorin Fräulein K. Honegger gedacht, die in uneigennütziger Weise dem Unternehmen von Anfang an bis jetzt ihre Zeit und ihre Kenntnisse zur Verfügung gestellt hat. Sie verstand es, die Leserinnen stets über das Wichtigste aus der Frauenbewegung auf dem Laufenden zu halten, auch vom Auslande her, wofür sie als Besucherin der internationalen Frauenkongresse besonders befähigt war. Möge Fräulein Honegger noch lange an der Spitze bleiben und mit den von ihr

schon längst gewünschten Hilfskräften an der Entwicklung der Zeitung weiter arbeiten.

Die Union für Frauenbestrebungen nimmt nicht eigentlich Abschied vom Leserkreise ihrer Schöpfung. Sie wird im Redaktionskomitee auch fernerhin vertreten sein und namentlich der Stimmrechtssache dienen. Heute, wo wir an der Schwelle des Angestrebten stehen, und wo wir das Frauenstimmrecht vielleicht wie der indische Weise als eine der „vielen Morgenröten, welche noch nicht aufgegangen sind“, bezeichnen dürfen, gilt es, die bisherige Arbeit und den ehrlichen Kampf der „Frauenbestrebungen“ erst recht fortzusetzen, um Interesse und Pflichtgefühl derjenigen Frauen zu wecken, welche unserer Sache bisher fern standen.

Union für Frauenbestrebungen.

## Zum Generalstreik.

M. F. Die Gärung unter der Arbeiterschaft hat im vergangenen Jahre gewaltig zugenommen und — nicht ohne Einflüsse vom Auslande her — zu Verhältnissen geführt, die ein für die Gesamtheit gedeihliches Zusammenarbeiten der verschiedenen Volksklassen immer mehr erschweren und bald verunmöglichen. Der 1. Oktober hatte uns bei Anlass des Bankpersonalstreikes die Herrschaft der Strasse gebracht. In den schlimmen Tagen, die jetzt hinter uns liegen, ist es dem Arbeiter und einem kräftigen Widerstand aus der Bevölkerung selbst gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Zürich hat sich eine Bürgerwehr aus Männern gebildet, die bereit sind, dem Terror der Strasse entgegenzutreten und im Notfall die Arbeit in den wichtigen Betrieben aufrecht zu erhalten. Das mag für den Moment gut sein, aber weiter führt es uns nicht, denn wir fühlen das eine immer deutlicher: **Nicht der Schutz des**

**Bestehenden darf unsere Aufgabe sein, sondern die Verwertung aller wach gewordenen Energien zum Aufbau eines neuen, besseren Gemeinschaftslebens.**

In weiten Kreisen des Bürgertums wächst der Wunsch nach einem neuen sozialen Inhalt und neuen sozialen Formen unseres staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenseins. Wir leiden unter der Not, die neben unserer relativen Wohlfahrt einhergeht, uns eckelt vor dem Luxus, der sich neben der Armut breit macht, wir fühlen das Unrecht einer Geldherrschaft, die unzählige Menschenseelen und -Leiber zugrunde richtet. Einzelne haben sich seit Jahrzehnten an diesen Tatsachen und ihrer scheinbaren Unabänderlichkeit innerlich wund gerieben, andere erwachen erst jetzt und fragen sich angstvoll: Was können wir tun, dass es anders werde? Sicherlich nicht dies, dass wir den Weg der Verzweiflung beschreiten und abwarten, bis uns Revolution und Bürgerkrieg verschlungen haben, um es einer späteren Generation zu überlassen, die Trümmer wieder zusammenzustellen. Dazu sind noch zu viel gesunde Kräfte, ist noch zu viel guter Wille in der Bürger- und Arbeiterschaft vorhanden. Es gilt nun, diese guten Kräfte auf beiden Seiten zu sammeln und zu stärken und gemeinsam mit ganzem Ernste den Weg zu suchen, der uns aus den gegenwärtigen Unklarheiten heraus zu sicherem Neuland führt, das wir beackern und bebauen können. Wir alle aber, die dieses wollen, müssen uns und alles, was wir an Zeit, Kraft und Mitteln erübrigen können, der guten Sache zur Verfügung stellen, die Vaterlands- und Menschheitsdienst im besten Sinne bedeutet.

Die Zürcher Frauenzentrale hat in der Stadt Zürich folgendes Flugblatt verbreiten lassen:

#### **Schweizerfrauen!**

Was lehren uns die letzten Tage? Dass wir mehr **Schweizergeist** brauchen, wenn wir unser Schweizerhaus davor bewahren wollen, in Flammen aufzugehen. Wir wollen uns wieder als Bürgerinnen eines Staates fühlen, dessen höchste Aufgabe es ist, das **Wohl des ganzen Volkes** zu fördern!

#### **Bürgerliche Frauen!**

Ganz anders als bisher müssen wir dafür eintreten, dass jeder Schweizer sich in seinem Lande wohl fühlen kann. Mit Rat und Tat, mit treuer Arbeit und finanziellen Opfern, mit dem Stimmzettel und unserem persönlichen Einfluss müssen wir für die gerechten Forderungen der Arbeiterschaft eintreten: für die freie Entwicklung einer körperlich, geistig und sittlich gesunden Generation, die Teil hat an allem, was unsere Kultur Gutes geschaffen, und es mit Stolz und Freude empfindet, Schweizerbürger zu sein! Wir fühlen es mit Beschämung, dass ein grosser Teil unseres Volkes sich mit Hass gegen das Bürgertum wendet und glaubt, nur durch Gewalt die Befreiung von den drückenden Fesseln unseres gegenwärtigen Wirtschaftssystem zu erlangen. Das muss und soll anders werden durch unser aller ernste Arbeit und ehrliche Opfer, durch eine entschiedene Solidarität mit allen unseren Volksgenossen.

#### **Arbeiterfrauen!**

Wir brauchen Euern Rat und Euere Hilfe, wenn es besser werden soll, Euer Vertrauen und Euere Mitarbeit an dem Bau der neuen Ordnung. Ihr sollt uns sagen, wo es Euch fehlt, und wie Ihr glaubt, dass Euch geholfen werden kann. Wir wollen **mit-**, nicht gegeneinander arbeiten. Machet Front gegen die unschweizerischen Tendenzen, welche die Arbeiterbewegung vergiften, gegen jene Elemente, die nur verleumden, hetzen und schüren, bis der Brand ausgebrochen ist. Wir wollen keine russischen Zustände, keine Gewaltherrschaft einer Minderheit, die Bürger- und Arbeiterschaft unter der Knute hält. Noch ist es Zeit, unser Land vor dem Bürgerkrieg zu bewahren, aber es ist **höchste** Zeit!

**Frauen aller Stände**, welche zu einer friedlichen aber rascheren Entwicklung unserer Verhältnisse im Geist sozialer Gerechtigkeit beitragen wollen, werden gebeten, ihre Adresse dem Sekretariat der Zürcher Frauenzentrale, Talstrasse 18, einzusenden.

**Der Vorstand der Zürcher Frauenzentrale.**

#### **Aufruf an die Frauen der ganzen Welt!**

Von Emil Abderhalden, Halle a. S.

Ein gewaltiger Umschwung hat sich vollzogen! Ein grosses Reich hat allen seinen Nationen die Freiheit der Selbstbestimmung gegeben. Oesterreich-Ungarn ist nicht mehr! In Deutschland ist ohne jede Störung das Volk zur Regierung gelangt. Die Demokratie ist im Marsche. Sie entwickelt sich zielbewusst weiter. Ein System ist nicht mehr, das in den Augen der Welt kriegsdrohend war. Einem gerechten und darum dauernden Frieden sind Tor und Tür weit geöffnet.

Gleichzeitig erhebt aber eine Bewegung im Innern bisher festgefügtter Länder drohend das Haupt, die, wenn erst voll entfacht, über ganz Europa hinrasen und alles zertrümmern wird, was Kultur heisst. Noch ist es nicht zu spät! Ihr Frauen habt in diesen Kriegsjahren unendlich viel Opfer gebracht. Ihr habt mit euren Kindern gedarbt. Ihr habt schwere Arbeit geleistet, und die Sorgen haben euch fast zu Boden gedrückt.

Tausende von euch haben ihr Höchstes auf Erden verloren: ihren Gatten oder ihre Söhne. Ein einziger Wille beherrscht euch! Eine solche Weltkatastrophe darf nicht mehr wiederkommen. Ein gerechter, von jeder Vergewaltigung freier Friede muss so rasch als möglich kommen. Kein Volk der Welt darf in seiner Entwicklungsmöglichkeit beengt oder gar vollständig gehemmt werden. In jedem Lande der Welt sei die Freiheit des Einzelnen der oberste Grundsatz und im Völkerbund sollen nur Völker sitzen, die in sich frei sind.

Ihr Frauen der ganzen Welt schliesst euch zusammen! Gemeinsames Leid und gemeinsame Sorge eint euch. Ihr vermögt viel, wenn ihr einig seid. Wilson hat das hohe Lied der Selbstbestimmung jeder Volkseinheit verkündet. Stärkt ihn in seinem Bestreben und gebt in allen Ländern eurem unbeugsamen Willen, einen gerechten, allen Ver-